

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **70 (2014)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heute kaum noch eruieren. Der Name lebt ja nur noch im Strassenamen weiter, Alteinheimische in Oberstrass und Örlikon, die dort noch gebauert haben, dürfte es längst nicht mehr geben.

Wir kennen aus der Familienüberlieferung eine Seehalde im Zürcher Unterland, und die wird von den Alteinheimischen tatsächlich auf dem Grundwort betont (Halde; wie in Bern die Schosshälde) – so gesehen, wäre auch eine Hirschwiese mit Betonung auf dem Grundwort (Wiese) denkbar. Aber zumindest heute er-

wartet man offenbar Betonung auf dem Bestimmungswort (Hirsch), und es ist ja nicht nur der alte, sondern auch der moderne Sprachgebrauch, der von Relevanz ist.

Die Aussprache des baslerischen St. Johánn mit Betonung auf der letzten Silbe ist durchaus richtig. Schliesslich heisst es im Dialekt «Santiháns». Wenn die Basler einmal Santjohánn sagen, bleibt die Betonung auf der Schlussilbe; niemals sagen sie Santjóhann, geschweige denn «Santíhans».

Christoph Landolt und Hans Bickel

Briefkasten

**Bearbeitet von Jilline Bornand
und Andrea Grigoleit,
Compendio Bildungsmedien AG
(sprachauskunft@compendio.ch)**

Frage: Folgender Titel stand in unserer Zeitung: «**Strompreise: Jeder Gemeinde ihren eigenen Tarif – meist (noch) ein günstiger**». Ist da alles richtig?

Antwort: Der Titel lehnt sich an die Redensart «Jedem das Seine» an. Von daher ist die Fügung «*Jeder Gemeinde ihren eigenen Tarif*» (wen oder was?) grammatikalisch korrekt. Nur der Zusatz «meist noch ein günstiger» sollte im gleichen Fall wie sein Bezugswort stehen, nämlich im Akkusativ. Korrekt sollte es also heissen:

«*Strompreise: Jeder Gemeinde ihren eigenen Tarif – meist (noch) einen günstigen*». Generell erscheint dieser Titel durch das Fehlen eines Verbs und durch die Verwendung eines Doppelpunktes zusammen mit einem Gedankenstrich recht kompliziert und ist wohl kein Paradebeispiel einer eingängigen Titelsezung.

Frage: Kann ich sagen: «Ihre persönliche Beraterin oder Berater ist gerne für Sie da», oder braucht es eine **Wiederholung**: «Ihre persönliche Beraterin oder Ihr persönlicher Berater ist gerne für Sie da»?

Antwort: Bei geschlechtsneutralen Formulierungen im Singular können Pronomen und Adjektive nicht ein-

gespart werden, da diese im Genus nicht übereinstimmen. Es muss also heissen: «Ihre persönliche Beraterin oder Ihr persönlicher Berater» (Duden 9, Richtiges und gutes Deutsch, unter «Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache»). Man kann in Ihrem Beispielsatz auch kaum auf den Plural ausweichen, bei dem sich die Wiederholung der Pronomen und Adjektive erübrigen würde.

Frage: Wie lautet der Plural von Wohnblock: **Wohnblocks** oder **Wohnblöcke**? Oder geht beides? Im Duden ist mir die Antwort nicht klar.

Antwort: Der Duden unterscheidet unter «Block» die Pluralbildung verschiedener Gruppen von Zusammensetzungen. Demnach liegen Sie mit *Wohnblöcke* überall richtig; in der Schweiz und in Österreich gilt nur diese Form als korrekt. In Deutschland dagegen können Sie beide Formen benutzen.

Frage: Muss das Verb in folgendem Satz in Einzahl oder Mehrzahl stehen? «Hier **steht/stehten** die Fachperson und der Stand der Technik im Zentrum der Beurteilung.»

Antwort: Bei mehreren Subjektteilen, die durch die Konjunktion «und» verbunden sind, steht das Verb im Plural. Es muss also heissen: «Hier *stehen* die Fachperson und der Stand

der Technik im Zentrum der Beurteilung.»

Frage: Was ist korrekt? **Schweizer Meistertitel** (beispielsweise im Radquer) oder **Schweizer-Meister-Titel**?

Antwort: Gemäss Heuer, 28. Auflage, § 1225, lautet die richtige Schreibweise *Schweizer-Meister-Titel* oder auch *Schweizermeistertitel*. Begründung: Hier handelt es sich um eine geografische Ableitung im Sinne von «Meister des Landes Schweiz». In der Schreibweise «Schweizer Meistertitel» ergäbe sich ein Bedeutungsunterschied: Hier wäre der Meistertitel des Landes Schweiz gemeint, was unserer Meinung nach keinen Sinn ergibt.

Frage: Heisst es «er verschwand mit **einer Handvoll Briefen**» oder «mit **einer Handvoll Briefe**»?

Antwort: Im heutigen Sprachgebrauch heisst es überwiegend: «Er verschwand *mit einer Handvoll Briefe*». Begründung: Das Gemessene besteht aus einem blossen Nomen im Plural, daher erhält es heute überwiegend keine Fallendung mehr. Dies gilt vor allem, wenn die Massbezeichnung im Singular steht. (Heuer, Massbezeichnungen und Gemessenes, 28. Auflage; § 718, unter § 148 findet man dazu die Beispiele: aus einer Schachtel Eier[n], mit einem Dutzend Kinder[n].)